Krakauer Zeitung.

Nr. 111. Montag, den 16. Mai **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 1620 praes.

Herr Kajetan Orlecki, k. k. Adjunkt bei der Grundlasten- Ablösungs- und Regulirungs- Lokal-Kommission in Bochnia, hat eine Staatsschuldverschreibung über 20 fl. CM. sammt laufenden Coupons dem k. k. Landes-Präsidium als patriotische Gabe überreicht.

Diese erfreuliche Kundgebung loyaler Gesinnung und Opferwilligkeit wird mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.
Krakau, am 13. Mai 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben bei dem gegenwärtigen Drange der Geschäfte beschlossen, für die regelmäßige Erledigung derjenigen Angelegenheiten, welche der Allerhöchsten Entscheidung zu unterziehen sind, eine den Umständen angemessene Fürsorge zu treffen. Zu diesem Behufe haben Se. Majestät mit Allerhöchstem Handschreiben vom 13. Mai 1859 Ihren Herrn Vetter, den Erzherzog Rainer, kaiserliche Hoheit, mit dem Beisatze, daß derselbe das Präsidium im k. k. Reichsrathe fortzuführen habe, zu ermächtigen geruht, innerhalb eines demselben näher bezeichneten Geschäftskreises im Namen Sr. Majestät Ausfertigungen zu erlassen, welche wie unmittelbare Allerhöchste Entscheidungen anzusehen und zu befolgen sind.

Erlaß

der Ministerien des Aeußern, des Innern, der Justiz, des Handels, der Finanzen und des Armee-Oberkommando

vom 11. Mai 1859[*]),

gilitig für alle Kronländer, womit Anordnungen über Schifffahrts- und andere Verkehrs-Verhältnisse während der Kriegszeit kundgemacht werden.

Aus Anlaß des mit Frankreich und Sardinien ausgebrochenen Krieges werden hiermit in Folge Allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 11. Mai 1859 folgende Anordnungen bekannt gemacht, nach welchen sich sowohl sämmtliche kais. kgl. Civil- und Militär-Behörden als auch alle k. k. Oesterreichischen Unterthanen zu richten haben.

§. 1. Mit Bezug auf die Deklaration der am Pariser Kongresse vertretenen Mächte vom 16. April 1856, womit besondere Bestimmungen über das Seerecht in Kriegszeiten vertragsmäßig festgesetzt worden sind, wird hiermit den k. k. Militär- und Civil-Behörden die strenge Beobachtung dieser in der Anlage neuerdings kundgemachten Bestimmungen zur Pflicht gemacht.

Insbesondere wird den Oesterreichischen Handelsschiffen die Kaperei unbedingt untersagt. Auch ist allen Oesterreichischen Unterthanen jede Theilnahme an der Führung, Bemannung oder Ausrüstung von Kapern unter was immer für einer Flagge verboten.

Wer gegen diese Verbote handelt, unterliegt den durch die Oesterreichischen Strafgesetze für den Raub bestehenden Bestimmungen.

§. 2. Den Französischen und Sardinischen Kauffahrteischiffen, welche sich gegenwärtig in Oesterreichischen Häfen befinden, wird in der Erwartung eines reciproken Vorganges von Seiten ihrer Regierungen gestattet, ihre Ladungen fördersamst einzunehmen und ungehindert in's Ausland abzugehen, vorausgesetzt, daß sie keine Kriegs-Kontrebande oder überhaupt verbotene Gegenstände an Bord führen.

Ueber die Behandlung der etwa später vorkommenden feindlichen Kauffahrteischiffe wird die Bestimmung einstweilen vorbehalten.

§. 3. Während die kaiserlich Oesterreichische Regierung ihre sämmtlichen Handelshäfen für die Kauffahrteischiffe neutraler Nationen zum Behufe des erlaubten Verkehres mit dem Auslande während der Dauer dieses Krieges offen läßt, kann sie jedoch keine Verantwortlichkeit auf sich nehmen für allen Schaden und Verlust, den solche Schiffe durch die eigenen oder fremden Kriegs-Operationen erleiden könnten.

§. 4. Den Oesterreichischen Handelsschiffen ist der Verkehr mit den feindlichen Häfen verboten.

Andere Fahrten in das Ausland mit allen Gegenständen, deren Ausfuhr nicht untersagt ist, und im Auslande zwischen den neutralen Häfen, so wie die Fahrten zwischen den Oesterreichischen Häfen unter einander bleiben den Oesterreichischen Handelsschiffen auf ihre eigene Gefahr gestattet.

§. 5. Es ist den Handelsschiffen überhaupt verboten, folgende Gegenstände aus den Oesterreichischen Häfen ohne Unterschied zur See nach was immer für einer Bestimmung auszuführen:

a) Geschütze, Waffen und Waffenbestandtheile aller Art;
b) Blei, Schwefel, Pulver, Salpeter, Chilisalpeter, Zündhütchen, Kugeln und sonstige Kriegsmunition;
c) Militär-Ausrüstungsgegenstände aller Art;
d) Pferde und Maulthiere.

Die hier aufgeführten Gegenstände können durch Handelsschiffe unter allen Umständen und auch zwischen Oesterreichischen Häfen nur im Auftrage der k. k. Militärbehörden verfrachtet werden.

§. 6. Es ist ferner den Handelsschiffen verboten, Schiffs-Ausrüstungsgegenstände, als: Segeltuch, Takelwerk, Anker, Ketten, Schifffahrts-Maschinen und deren Bestandtheile, dann Steinkohlen, endlich Schiffbauholz und folgende Proviant-Gegenstände, nämlich: Schlacht- und Stechvieh, rohes und zubereitetes Fleisch, aus den Oesterreichischen Seehäfen ohne Unterschied in's Ausland zu führen. Deßgleichen dürfen Schiffe und Fahrzeuge aller Art nicht in's Ausland gebracht werden.

In besonderen Fällen sind die Gouvernements-Chefs ermächtigt, die Ausfuhr solcher Gegenstände nach gewissen Bestimmungsorten gegen Sicherstellung für das Anlangen an denselben mit eigenen Legitimationsscheinen zu gestatten.

Zwischen den Oesterreichischen Häfen unter einander ist die Verfrachtung dieser Gegenstände bis auf Weiteres erlaubt.

§. 7. Die k. k. Oesterreichischen Gesandtschaften und Konsulate in den neutralen Ländern sind aufgefordert, den Oesterreichischen Schiffsführern und allen Oesterreichischen Unterthanen den durch die völkerrechtlichen Prinzipien und Traktate begründeten und je nach den Umständen thunlichen Schutz zu gewähren.

§. 8. Allen Oesterreichischen Schiffscapitänen und Schiffsführern und allen Oesterreichischen Unterthanen überhaupt ist es verboten, den feindlichen Kriegsgeschwadern oder Kriegsschiffen, so wie den feindlichen Truppen in was immer für einer Art Unterstützung oder Hilfe zu leisten, sei es durch Zufuhr von Mannschaft, Proviant, Waffen, Munition oder Kriegs-Kontrebande aller Art, sei es durch Mittheilung von Nachrichten, Ueberbringung von Briefen oder Dienstleistungen ähnlicher Art; dies Alles unter Androhung der durch das Strafgesetz über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, dann durch die k. k. Militärgesetze und Vorschriften festgestellten Strafen.

§. 9. Hinsichtlich der Zulassung neutraler Kriegsschiffe in den Oesterreichischen Häfen bleibt es vorläufig bei den Bestimmungen des Kriegs-Ministerial-Erlasses vom 29. Jänner 1850 (Reichsgesetzblatt 1850, Nr. 40, S. 431), dann der Circular-Verordnung des Armee-Oberkommando vom 9. August 1854 (Reichsgesetzblatt 1854, Nr. 205, S. 537) und den betreffenden Instruktionen.

§. 10. Französische und Sardinische Unterthanen ohne Rücksicht auf den Stand, dem sie angehören, können sich in Oesterreich während des Krieges so wie bisher ungestört aufhalten, in so fern sie sich bei ruhigem Betriebe ihrer Geschäfts-Angelegenheiten den bestehenden Gesetzen und Vorschriften gemäß benehmen.

§. 11. Diese Anordnungen treten mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Graf v. Buol-Schauenstein m. p.
Freiherr v. Bach m. p.
Graf Nadasdy m. p.
Ritter v. Toggenburg m. p.
Freiherr v. Bruck m. p.
In Vertretung Sr. kaiserl. Hoheit des Hrn. Chefs des Armee-Oberkommando:
Freih. v. Eynatten m. p., FML.

[*]) Enthalten in dem am 13. Mai 1859 ausgegebenen XXI. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 76.

[Beilage.]

Erlaß des Ministeriums des Aeußern

vom 3. Mai 1856,

giltig für alle Kronländer, mit der Deklaration der am Friedens-Kongresse zu Paris vertretenen Mächte über die Rechte der Neutralen.

Uebersetzung.

Erklärung.

Die Bevollmächtigten, welche den Pariser Vertrag vom dreißigsten März Eintausend Achthundert Sechsundfünfzig unterzeichnet haben,

in Erwägung,

daß das Seerecht in Kriegszeiten durch lange Zeit der Gegenstand bedauerlicher Streitigkeiten gewesen ist;

daß die Ungewißheit des Rechtes und der Pflichten in dieser Beziehung zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Neutralen und den Kriegführenden Anlaß gibt, aus welchen ernste Schwierigkeiten und selbst Konflikte entstehen könnten;

daß es folglich vortheilhaft ist, eine gleichmäßige Rechtsanschauung in einem so wichtigen Punkte festzustellen;

daß die auf dem Congresse zu Paris versammelten Bevollmächtigten den Absichten, von welchen ihre Regierungen beseelt sind, nicht besser zu entsprechen vermögen, als indem sie in dieser Hinsicht in die völkerrechtlichen Beziehungen feststehende Grundsätze einzuführen trachten;

sind, hierzu mit der gehörigen Vollmacht versehen, übereingekommen, sich über die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes zu verständigen und haben nach erzieltem Einverständnisse folgende feierliche Erklärung erlassen:

1. Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft.
2. Die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare; mit Ausnahme der Kriegs-Kontrebande.
3. Die neutrale Waare kann mit Ausnahme der Kriegs-Kontrebande unter feindlicher Flagge nicht mit Beschlag belegt werden.
4. Die Blockaden müssen, um rechtsverbindlich zu sein, wirksam sein, das heißt durch eine Streitmacht aufrecht erhalten werden, welche hinreichend stark ist, um dem Feinde die Annäherung an das Ufer wirklich verwehren zu können.

Die Regierungen der unterzeichneten Bevollmächtigten verpflichten sich, diese Erklärung zur Kenntniß derjenigen Staaten zu bringen, die nicht zur Theilnahme an dem Pariser Kongresse berufen waren, um dieselben zum Beitritte einzuladen.

In der Ueberzeugung, daß die so eben kundgegebenen Grundsätze von der ganzen Welt nur mit Dankbarkeit aufgenommen werden können, zweifeln die unterzeichneten Bevollmächtigten nicht, daß die Bemühungen ihrer Regierungen, um die Annahme derselben allgemein zu machen, von vollständigem Erfolge gekrönt sein werden.

Die gegenwärtige Erklärung ist und wird nur zwischen denjenigen Mächten verbindende Kraft haben, die derselben beigetreten sind oder beitreten werden.

So geschehen zu Paris den 16. April 1856.

Unterzeichnet:

Buol-Schauenstein.	Hübner.
A. Walewski.	Bourqueney.
Clarendon.	Cowley.
Manteufel.	Hatzfeldt.
Orloff.	Brunnow.
C. Cavour.	De Villamarina.
Aali.	Mehemmed Djémil.

Vorstehende Deklaration wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Graf v. Buol-Schauenstein m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. Mai.

Nach den Aeußerungen, welche uns jetzt von Seiten der preußischen Regierung und Volksvertretung vorliegen, wird in Preußen die Lage der Dinge in ihrem wahren Lichte aufgefaßt. Man erkennt die Gefahr, welche der Neunapoleonismus für Europa heraufbeschwört; ebensowenig verkennt man die Pflichten, welche aus dieser Erkenntniß für Preußen in seiner Eigenschaft als europäische Großmacht und als Führer der deutschen Bundesstaaten in dem gegenwärtigen Augenblick entspringen, wo ein Glied des deutschen Bundes bereits gezwungen ist, den ersten Anprall des die Gesammtheit bedrohenden Sturmes abzuwehren. Eines jedoch geht aus Allem hervor: Preußen beansprucht als Recht, das aus freiem Antrieb und zu der ihm passend dünkenden Zeit thun zu dürfen, was es als das Zweckdienlichste erkennt. Preußen, seiner echt deutschen Gesinnung bewußt, fordert, daß Deutschland ihm vertraue und die Wahrung der Interessen und der Ehre Deutschlands getrost seinen Händen überlasse. Preußens Begehren ist ein vollberechtigtes und wird bereitwilligst und zuerst gewiß von Oesterreich anerkannt werden. Wenn nur darin die Schwierigkeiten bestehen, welche Herr v. Schleinitz erwähnt, wenn die Mission des Generals v. Willisen, wie ein Redner des Abgeordnetenhauses angedeutet, den Zweck hat, eine die Situation klärende und Preußen die Initiative überlassende Verständigung mit Oesterreich zu erzielen, dann sind auch diese Schwierigkeiten hinweggeräumt und die Einigung als erfolgt zu betrachten. Wir haben demnach von Preußen in nächster Zeit wichtige und eingreifende Entschlüsse zu erwarten, die völlig geeignet sein werden, das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Die „Schlesische Zeitung" führt aus, daß die Oesterreichische Herrschaft in Italien eine unbedingte Nothwendigkeit sei. Sie untersucht zu dem Ende den Fall, daß diese Herrschaft dort aufhöre. Es würde damit das Gleichgewicht Europa's auf das Empfindlichste gestört. Eine Föderation Italiens sei als Ersatz für die Störung in Aussicht gestellt, allein die Ausführung dieser Idee sei unverbürgt. „Aber wo läge die Garantie für die edlen, hochherzigen Absichten Kaiser Napoleon's? Man müßte ein schlechter Advokat einer guten Sache sein, wollte man in diesem Augenblicke vergessen, wie diese Italienische Frage entstanden, genährt und endlich zur Lösung reif gemacht worden ist. Man müßte ein vollkommener Neuling in der Geschichte sein und keine ihrer Lehren zur Hand haben, wenn man hinter den Napoleonischen Phrasen etwas Anderes finden wollte, als den kahlen Egoismus eines Herrschers, der um seine Dynastie zu einer berechtigten Nothwendigkeit für Europa zu machen, ruhelos Fragen aufsucht, deren Lösung zuletzt unabweislich ist, die aber stets nur nach dem Sinne dessen gelöst werden können, der sie auf die Tagesordnung gebracht, weil er zuvor mit scharfen Kalkül sich in den Besitz aller Mittel gesetzt hat, welche ihm seinen Erfolg verbürgen; der um seine Dynastie für Frankreich zu einer Nothwendigkeit zu machen, unermündlich Situationen heraufbeschwört, bei denen Frankreichs politische Bedeutung und Frankreichs Ruhm — diese auf das Französische Volk elektrisch wirkenden Worte — auf's innigste betheiligt sind.... Keine Macht ist bei der Italienischen Frage betheiligter als Deutschland, der Schwerpunkt des Europäischen Gleichgewichts. Läßt Deutschland die Verrückung dieses Gleichgewichts zu, dann ist auch der Schwerpunkt verrück, dann hört auch Deutschland auf für Europa d s zu sein, wozu es berufen ist, dann ist Frankreich mit Italien die Macht geworden, welcher Deutschland nicht mehr die Wage halten kann. England scheint dies nicht einsehen zu wollen, obgleich in Deutschland dies ein fast allgemeines Gefühl ist. Dieses Gefühl hat Preußen zu vertreten, und zwar aus der Einsicht, daß dieses Gefühl das richtig ist."

Aus Frankfurt, 14. Mai, wird gemeldet: In der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung wurde auf Antrag des Militärausschusses beschlossen, Kriegsbesatzung in die Bundesfestungen zu legen. Hannover beantragte die Aufstellung eines Observationskorps am Oberrhein, was jedoch Widerspruch fand. Der k. k. Bundespräsidial-Gesandte Graf Rechberg ist nach Wien berufen worden und heute Morgens mit dem Eilzug dahin abgereist, ohne der Bundessitzung beizuwohnen.

Ueber Englands Haltung liegt jetzt eine officielle Kundgebung vor. Eine am 14. d. in London erschienene königliche Proclamation erklärt, daß England zu strenger Neutralität entschlossen ist, empfiehlt den Engländern in Oesterreich, Frankreich und Sardinien neutrales Verhalten, und verbietet Truppenwerbungen und Schiffsrüstungen im Königreich für die kriegführenden Mächte.

Die „Wiener Ztg." schreibt: Nachdem durch §. 2 der Ministerial-Verordnung vom 11. Mai 1859 die freie und ungehinderte Abfahrt der sardinischen Handelsschiffe aus österreichischen Häfen ausdrücklich nur in Erwartung eines reciproken Vorganges der sardinischen Regierung gegen österreichische Schiffe gestattet ist, diese Erwartung aber laut eingegangener Nachrichten sich nicht bestätiget hat, so ist einstweilen und bis auf Weiteres eine provisorische Beschlagnahme auf die in österreichischen Häfen befindlichen sardinischen Schiffe angeordnet worden.

Wie erwähnt, hat das preußische Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung am 12. d. nach sechstägiger Erörterung die von der Regierung geforderte Anleihe für Militär, Marineverwaltung und anderweitige Gelderfordernisse einstimmig bewilligt. Alle Parteien sprachen sich im nationaldeutschen Sinne aus. Alle waren voll Vertrauen für die Regierung, daß sie den richtigen Zeitpunct für die Initiative ergreifen werde. Die Meisten betonten, Preußen müsse eine freie Leitung in Deutschland haben und dürfe sich nicht durch Majoritätsbeschlüsse binden lassen. Die Redner der Kreuzzeitungs-Partei und der katholischen Fraction betonten stärker die Interessen Oesterreichs. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten leitete die Debatte ein. Die Regierung hoffe von dem politischen Tacte, dem patriotischen Sinne der Abgeordneten, daß sie Alles vermeiden würden, was der Regierung ernste Verlegenheiten bereiten könnte. Dabei wolle die Regierung jedoch nicht beengend wirken und sei ihr über die wahre Meinung des Landes eine vollständige Aufklärung willkommen; denn gegenwärtig sei es doppelt und dreifach Bedürfniß, sich im vollen Einklange zu wissen mit dem großen, treuen, waffenbereiten Volke.

Der erste Redner, v. Vincke, führte aus, wie es unmöglich wäre, daß Preußen für Louis Napoleon gegen Oesterreich gehe, er bezeichnete als ersten Act den italienischen Feldzug, als zweiten das linke Rheinufer, als dritten die Demüthigung Englands, als vierten die Besiegung Rußlands. v. Vincke vertheidigt Oesterreichs Vorgehen gegen Sardinien, da der Congreß nur zur Fortsetzung der Rüstungen Frankreichs hätte dienen sollen und er fordert auf, die Machtstellung Oesterreichs, falls sie gefährdet sein sollte, zu schützen. Aber zur Zeit sei kein deutsches Interesse in Italien im Spiel, weder sei Preußen noch Deutschland für die Lombardei verpflichtet.

Reichensperger, Mitglied der katholischen Fraction, spricht sein Vertrauen zur Regierung aus, bedauert aber, daß sie ihre Mißbilligung nur gegen Oesterreichs Sommation, nicht auch gegen andere Staaten gerichtet habe. Oesterreich führe einen Defensivkrieg. Deutschland und Europa seien Oesterreich zum Danke verpflichtet, daß es den Handschuh Louis Napoleon's aufgenommen, um seine Suprematie nicht aufkommen zu lassen.

Minister Schleinitz replicirt dem Vorredner, daß das preußische Cabinet durch die österreichische Sommation die letzte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens abgeschnitten sah.

Der dritte Redner, Blankenburg, Conservativer, erachtet die Stimmung der Landestheile die er kennt, für entschieden kriegerisch; es herrsche nur die Sorge, ob Preußen dem Bonapartismus gegenüber nicht zu lange zögere. Er vergleicht die Proclamation des österreichischen Kaisers und Louis Napoleon's, bedauert die Nationalitäten, welche Lust haben, sich nach napoleonischem Zuschnitt befreien zu lassen, bringt die jetzige Proclamation mit den „Ideés napoleoniennes" in Zusammenhang und vertrauet, daß Preußen nicht voreilig in den Krieg gehen werde, er vertrauet aber auch, daß Preußen die patriotische Bewegung in Süddeutschland nicht im Sande verlaufen lassen, aber verhüten werde, daß sie überlaufe, und daß man nicht warten möge, bis, was Gott verhüte, auf den Trümmern von Mantua sich Oesterreich und Frankreich die Hände reichen.

Der vierte Redner, Heinrich v. Arnim, äußert sich, daß das Regierungs-Programm wahrhaft Deutsch sei. Nun Preußen Ernst mache, werde Süddeutschland Vertrauen fassen, Preußen müsse die freie Leitung, die erste Stelle haben, hoffentlich sei General Willissen deshalb nach Wien gesendet worden. Nur dann habe die bewaffnete Mediation einen Erfolg, wenn Preußen Herr der gesammten deutschen Wehrkraft ist.

Cieszkowski von der polnischen Fraktion spricht für die Neutralität.

Simson hat nicht ein Atom von Sympathie für Louis Napoleon, früher habe er eine herzliche Zuneigung zu Sardinien gehabt, nun aber sie verloren, weil Sardinien die Revolution und die Franzosen herbeigerufen; er lehnt die Zumuthung ab, unter Oesterreichs Führung oder in Folge eines Majoritätsbeschlusses in den Krieg zu gehen, bezeichnet aber die Allianz mit Frankreich als politischem Aberwitz.

Auch im Herrenhause wurden die von der Regierung geforderten Geldmittel **einstimmig** vertrauensvoll **bewilligt**. Sämmtliche Redner sprachen anti-napoleonisch im national-deutschen Sinne.

Sämmtliche Redner traten der napoleonischen Proclamation entgegen und verurtheilen, daß sich die Revolution in Italien mit den Franzosen und Sardinien vereinige, sprechen entschieden gegen das angerufene Princip der Nationalität und hoffen, daß die Staatsregierung diesen Grundsätzen kräftig entgegentreten werde.

Einzelne Redner, wie beispielsweise Kleist Retzow, sprechen für sofortige Action zu Gunsten Oesterreichs, während Stahl, Arnim und Boitzenburg für Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes einzustehen auffordern.

Der polnische Abgeordnete Mielczinski erhofft nur defensive Action Preußens und Nichts gegen die Nationalitäten.

Baumstark und Fellkampf vertheidigen die Regierung gegen die süddeutschen Vorwürfe, worauf der Herr Minister des Auswärtigen das Wort ergriff und bemerkte, daß Niemand mehr als er die Mißstimmung bedauere, welche sich in Süddeutschland gegen Preußen kundgegeben; allein sein Bedauern würde noch schmerzlicher sein, wenn Preußen durch eigenes Verschulden die Mißstimmung herbeigeführt hätte. Glücklicher Weise sei dem nicht so und die Minister können den Verdächtigungen gegenüber nicht allein den Schild eines vollkommen reinen Gewissens, sondern die positive Thatsache entgegenstellen, wie sehr Preußen bereit sei, seinen Beruf weit über seine Bundespflichten hinaus zu erfüllen.

„Getrost können wir der Zukunft unsere Rechtfertigung anheimstellen, die Zeit wird kommen, vielleicht bald, wo es überall anerkannt werden wird, daß man in Preußen sich mindestens eben so gut auf Deutsche Ehre und Deutsche Interessen versteht, als irgendwo anders. Uebrigens verkenne ich nicht die große Berechtigung des gegenwärtigen Aufschwunges in Deutschland; er erscheint mir als der Wunsch, sich für jetzt und in Zukunft dem Auslande gegenüber als eine geschlossene Einheit zu betrachten und als solche das gewaltige Gewicht seiner Kraft in die Wagschale politischer Entscheidungen zu legen. Das sind Tendenzen die nicht nur mit Freude begrüßt werden müssen, sondern denen auch kein preußischer Staatsmann entgegentreten kann."

Am 14. d. wurde der Landtag von Sr. kgl. Hoheit dem Regenten persönlich geschlossen. In jener Rede lautet die Stelle über die **auswärtigen Angelegenheiten** wörtlich wie folgt:

Der Krieg, den die angestrengten und loyalen Be- Bemühungen vergebens zu verhüten trachteten, ist in Italien zum Ausbruche gekommen. Der Ernst dieser Lage erfordert die **Kriegsbereitschaft** der Armee. Dieselbe hat auch auf die Marine ausgedehnt werden müssen, zu deren weiterer Entwickelung Sie die nöthigen Mittel gewährt haben. Die Einhelligkeit mit welcher Sie die großen für den Fall der **Mobilmachung** des gesammten Herres erforderlichen Summen bewilligt haben, gibt ein neues Zeugniß für die bewährte patriotische Gesinnung des Landes. Empfangen sie meinen wärmsten Dank dafür. Die Nation ist hinter ihrer Bereitwilligkeit nicht zurückgeblieben, freudig sind die gesammten Reserven und die Landwehrmannschaften der Artillerie unter die Waffen getreten. Die Haltung und der Geist der Armee erfüllen mich, was auch die Zukunft bringen mag, mit fester Zuversicht. Sie wird, wenn das Vaterland ruft, ich weiß es, hinter dem Waffenruhm der Väter nicht zurückbleiben.

Meine Herren! **Preußen ist entschlossen, die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europa's zu wahren.** Es ist sein Recht und seine Pflicht für die Sicherheit, den Schutz und die Nationalinteressen einzustehen. **Die Obhut dieser Güter wird es nicht aus seiner Hand geben.** Preußen erwartet, daß alle deutschen Bundesgenossen ihm bei Lösung dieser Aufgabe fest bei Seite stehen und seine Bereitwilligkeit für das gemeinsame Vaterland einzutreten, mit Vertrauen erwiedern werden. Es ist ein ernster Augenblick, in welchem ich Sie, meine Herren, zu ihrem heimathlichen Heerde entlasse. Möge der Allmächtige seine schirmende Hand über dem theuen Vaterlande halten: möge er unsere Wünsche für unsere Wünsche für unseren König und Herren erhören! Vereinigen sie sich mit mir in dem Rufe: Es lebe der König!

Vom **Kriegsschauplatze** sind keine neueren Nachrichten eingegangen.

Die Militärzeitung fügt zu den Nachrichten der Wiener Zeitung Erläuterung, welche sie einem Schreiben v. 7. d. entnimmt. Es heißt darin: Unser Corps war am 1. in Sannazaro, der Commandant in Lomello, von da ging es über Mode, wo wir in Ueberfluß Lebensmittel vorfanden; bis jetzt hat es keinen Anstand diesfalls gegeben und wir sind mit den feindlichen Behörden zufrieden. Am 3. passirten wir die Sesia, deren Wasser dem Brückenschlag ziemliche Hindernisse in Weg stellte. Während wir ruhig auf Vercelli zogen, gab es bei Frasinetto am Po Kanonnendonner und das Scheinmanöver gelang so vollständig, daß wir bei Cornale in finsterer Nacht eine 300 Schritte lange Brücke binnen einer Stunde ungehindert schlagen konnten. An der Demonstration bei Frassinetto betheiligte sich das Grenadier-Bataillon des Regiments Erzherzog Carl unter Commando des Oberstlieutenants Spielberger, eine halbe Schwadron Sicilien-Uhlanen und eine halbe Raketen-Batterie. Der Feind führte ein Bataillon Bersaglieri in's Gefecht, welches sich um 3 Uhr Nachmittags entspann und bis in die Nacht dauerte. Der Oberst Baron Puchner, Cemmandant des Regiments, hiehlt stets an der Spitze des Bataillons, durchschritt der erste das Gewässer bis über die Hüften darin watend und ward im Armeebefehl mit dem Bataillonscommandanten belobt. Wir verloren 1 Todten, 10 Verwundete und der Bataillons-Adjutant Lieutenant Johann Markl das Pferd unter dem Leibe. Daß uns die Regengüsse furchtbare Schwirigkeiten bereiteten, ist namentlich mit Bezug auf die Fortschaffung des Geschützes keine Frage und obgleich wir auf der einen Seite Trino auf der andern Seite Voghera im Besitz haben, so läßt sich nicht leugnen, daß jetzt erst die Schwierigkeiten beginnen müßten, wenn wir aggresiv vorgehen sollten. Die feindliche Operationslinie erstreckt sich von Genua und Susa über Novi, von Allesandria und Turin, wo rechts Baraguay, links Canrobert befehligt. Die Franzosen erwarten wie, aus Mittheilungen eines aufgehobenen Spions hervorgeht, daß wir auf ihre Linie von Sarravalle, Novi und Alessandria vordringen um die Verbindung zwischen Genua und Turin abzuschneiden. Bis heute waren wir nicht so glücklich den Feind zum längeren Widerstande bereit zu finden. Die Scharmützel werden mit wenigen Schüssen abgethan, meist Plänkler gegen Plänkler und da ist es natürlich, daß unsere Soldaten unwirsch sind und vor Ungeduld brennen, endlich einen derben Schlag führen zu können."

„Nach dem neuesten Nachrichten hat sich der Feind sowohl aus Salluzola am Elvo, wie auch aus Buronzo am Cervo und Gattinara an der nördlichen Sesia, dann aus Trino am linken Po-Ufer zurückgezogen; am 9. war er auch in Biella nicht sichtbar und hielt seine Verschanzungen in Ivrea fest, nachdem er die Brücke östlich von Cossano eine Stunde von der Dora Baltea unbrauchbar gemacht hatte. Der Elvo ist ein Nebenfluß des Cervo; dieser mündet in die Sesia und es ist im Augenblick die Linie Salluzolla, Buronzo, Gattinara und Arona parallellaufend mit Novara-Vercelli vom Feinde verlassen."

Die „Gazz. di Venezia" meldet aus **Vercelli** vom 9. d. Mts.: „Das Hauptquartier ist jetzt in Vercelli; vorgestern war es in Mortara; von der Bevölkerung ist es überall auf's Freundlichste empfangen worden. Als unser General-Commandant vorgestern in die Stadt einzog, kam ihm der Erzbischof Monsignor dei Conti d'Angennes entgegen, begrüßte ihn im Namen der Stadt und des Klerus und bat ihn, sein Quartier im erzbischöflichen Palaste zu nehmen. Die Bevölkerung von Vercelli hat uns als Freunde empfangen und das vollste Vertrauen in die Mannszucht der kaiserlichen Truppen bekundet. Wir sehen uns vergeblich nach jener Majorität der Bevölkerung um, von der man behauptete, daß sie den Krieg mit Oesterreich um jeden Preis will. Wir sind nun weit im Lande vorgerückt. Der Feind zieht sich zurück und wir begegnen einer Bevölkerung, die einmüthig die unselige Politik ihrer Regierung verwünscht. Die Franzosen sind ebenfalls noch nicht zum Kampfe vorgerückt. Auf dem Lago maggiore hat der Dampfer „Radetzky" die gegen ihn abgefeuerten Flintenschüsse mit einem einzigen Kartätschenschusse erwiedert, der fünf Personen verwundete. Nachdem die Garnison von **Casale** ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer gegen uns eröffnet hatte, haben unsere Truppen eine große Rekognoszirung bis an den Brückenkopf vorgenommen und bei dieser Gelegenheit die **Piemontesen** auch für den empfindlichen Schaden gezüchtigt, den sie — die Piemontesen nämlich — den armen Bewohnern von Stroppiano zugefügt haben. Sie haben ihnen nämlich nicht nur 1500 Stück Hornvieh weggenommen, sondern auch Männer und Weiber gewaltsam mit sich in die Stadt fortgeschleppt, wo sie an den Schanzen arbeiten müssen. Trotz des feindlichen Feuers haben wir bei Valenza die Po-Brücke unterminirt. Gestern wurden zwei Bogen derselben gesprengt; das Krachen der Explosion war betäubend und wurde bis Robbio gehört. Die Piemontesen haben die Sesia-Brücke bei Vercelli unterminirt; die Unsrigen haben jedoch die Miene aufgefunden und entladen."

Nach Berichten des „Nord" vom **Kriegsschau**platze nahmen die Piemontesen am 7. d. M. in der Stärke von beiläufig 70,000 Mann Defensiv-Stellungen bei Novi, Alessandria, Valencia und längs der Dora-Baltea ein; beiläufig 80,000 Franzosen waren in den erwähnten Orten mit den Piemontesen vereint; **Bobbio** und **Arquata sind allein von Franzosen besetzt.** Die Commandos sind bei den Piemontesen folgendermaßen vertheilt: die Reserve-Division unter General Bongivanni di Castelborgo, die erste Brigade Savoyen und Gardegrenadiere zu Valencia mit dem Hauptquartier des Königs als General en chef und mit dem Generalstabs-Chef Morozzo della Rocca; die zweite Division Fanti, die Brigade Piemont und Aosta, in Alessandria; die dritte Division Durando, die Brigaden: Pignerol und Aqui; in den Stellungen an der Scrivia; die vierte Division mit der Brigade Königin und Savona in Casale und Frassinetto; die fünfte Division, die Brigade Casale und Coni, zwischen Frassinetto und Valencia. Von den Franzosen befand sich das Corps des General Baraguay d'Hilliers von Arquata bis Novi; General Mac-Mahon von Novi bis Valencia; Marschall Canrobert in Alessandria und General Niel von Turin bis zur Dora-Baltea-Linie aufgestellt.

Einem Berichte des Correspondenten der „Daily News", der sich im Uebrigen auch beklagt, daß weder im französischen noch im piemontesischen Lager Zeitungs-Correspondenten geduldet werden, wäre über die Stellungen bis zum 7. d. noch Folgendes zu entnehmen, was er auf einem Ausfluge nach Alessandria in Erfahrung brachte: „Die Festung Alessandria, deren gewöhnlicher Commandant der alte General Gianotti ist, wird gegenwärtig durch General Fanti occupirt, dem das Commando der Brigaden von Piemonte und Aosta anvertraut wurde. General Cucchiari, ein ausgezeichner modenesischer Officier, bewacht mit den zwei Brigaden von Casale und Piemonte den hügligen Boden von Novi, um den Feind im Auge zu behalten, wenn er von Tortona aus, die Straße zwischen Genua und Alessandria bedrohen sollte. Durando steht mit den Brigaden von Cuneo und Acqui in Casale. — Was die Franzosen betrifft, Folgendes: Auf ihrer äußersten Linken ist General Niel mit seinem Armeecorps auf der Dora Baltea-Linie postirt, und deckt Turin. Marschall Baraguay d'Hillier's Divisionen dehnen sich von Arquato bis Novi aus, während Canrobert, je nach Umständen, von Alessandria aus rechts oder links vorrücken kann. General Mac Mahon, der vor vier Tagen bei Cassina Doria stand, ist mit seiner Division zur Verstärkung nach Valenza geschickt worden."

Ein officielles Bulletin von **Turin** 13. Mai meldet, daß die auf der Staße von Bobbio nach Piacenza vorgeschobenen **piemontesischen** Vorposten gestern hinter Revergaro zurückweichen mußten. Das piemontesisch-französische Hauptquartier ist von San Salvatore nach Occimiano verlegt worden.

Das am 12. d. veröffentlichte Bulletin meldet, daß ein Oesterreichisches Infanterie-Regiment mit Belagerungs-Artillerie und von einem Cavallerie-Detachement begleitet, wieder über die Gravellona gegangen und gegen **Casale** gerückt ist. Viele feindliche (österreichische) Truppen haben sich zwischen Mortara, Palestro und Rubbio concentirt.

Nach Berichten aus **Turin** bestätigt es sich, daß bei dem Angriff der Oesterreicher auf Valenza, wo zuerst der Uebergang über den Po, der später bei Cambrio erfolgte, stattfinden sollte, über hundert Piemontesen auf dem Kampfplatz blieben. **Victor Emanuel** hat in einem Tagesbefehl seine Truppen wegen ihrer Haltung bei Valenza und Frasinetto belobt, „diese Erfolge (?) seien die Bürgschaft größerer, die nachfolgen werden."

Wie man in der Indep. aus **Turin** schreibt, hatten die Franzosen einen Handstreich gegen Piazenza vor. Ein Armeecorps sollte sich durch die ligurischen Gebirge und das Trebbiathal über Bobbio hinziehen und die Festung angreifen, die man nur ungenügend besetzt hielt. Der Plan wurde durch einen aufgegriffenen Spion entdeckt und aufgegeben. Wie man demselben Blatte berichtet, werden in Casale 30,000 Mann zusammengezogen und überdies die Besatzung von Valenza verstärkt. Man schließt daraus, daß die Franco-Sarden unter dem Schutze der Kanonen ihrer Festungen über den Po gehen und die Offensive ergreifen wollen.

Der gestern erwähnte **Tagesbefehl**, welchen L. Napoleon an die italienische Armee erlassen, lautet: Soldaten! Ich komme, mich an Eure Spitze zu stellen, um Euch in den Kampf zu führen. Wir wollen einem Volke, das seine Unabhängigkeit zurückfordert, in dem Kampfe beistehen und es fremder Unterdrückung entziehen. Es ist dies eine heilige Sache, (!) welche die Sympathieen der civilisirten Welt für sich hat. Ich habe nicht nöthig, Euern Eifer anzuspornen. Jede Etappe wird Euch an einen Sieg erinnern. Auf der via sacra des alten Rom drängten sich die Inschriften auf dem Marmor, um dem Volke seine Großthaten in's Gedächtniß zurückzurufen. Ebenso heute! Indem Ihr durch Mondovi, Marengo, Castiglioni, Arcole, Rivoli kommt, werdet Ihr inmitten dieser glorreichen Erinnerungen auf einer andern via sacra dahinziehen. Bewahret diese strenge Mannszucht, welche die Ehre des Heeres ausmacht. Vergesset nicht, daß es hier keine anderen Feinde gibt als diejenigen, welche sich gegen Euch schlagen. **Haltet Euch in der Schlacht zusammen und verlasset nicht Eure Reihen, um vorzugehen.** Mißtrauet zu großem Eifer; es ist dies das Einzige, was ich fürchte. Die neuen Schußwaffen sind nur in der Ferne gefährlich; sie werden nicht verhindern, daß das Bayonnet, wie früher, die schreckliche Waffe der französischen Infanterie bleibe. Soldaten! Lasset uns alle unsere Schuldigkeit thun und unser Vertrauen auf Gott setzen. Das Vaterland erwartet viel von Euch! Schon hallen von einem Ende Frankreichs bis zum andern die Worte einer glücklichen Vorbedeutung wieder: Die neue italienische Armee wird ihrer ältern Schwester würdig sein. **Napoleon.**

△ **Wien**, 14. Mai. Man hat Ursache, über die jüngsten Verhandlungen in den beiden preußischen Kammern sich zu freuen, insofern in ihnen ein fast einstimmiges Verdammungsurtheil über die bonapartistische Politik gefällt worden ist. Von da jedoch bis zu der streng logisch aus einem solchen Verdammungsurtheile folgenden Ansicht, daß gegen eine so verderbliche Politik, durch welche bereits ein Mitglied des Deutschen Bundes in Krieg verwickelt worden ist, ganz Deutschland in Waffen sich erheben müsse, um die Herrschaft des europäischen Rechtes und der Principien und Verträge von 1815 wieder ganz herzustellen, hat jedoch die Mehrheit der preußischen Landesvertretung sich nicht erhoben. Die Verhandlungen zeigen indeß, daß es der königlichen Regierung ein Leichtes sein würde, die preußischen Stände zum höchsten kriegerischen Enthusiasmus gegen Louis Napoleon Bonaparte zu entflammen. Und so sehen wir dem Tag getrost entgegen, wo die königliche Regierung die Einsicht in die Nothwendigkeit gewonnen haben wird, der weitgreifenden Herrschsucht dieses Mannes ein Ziel zu setzen.

Ein brüsseler Blatt meldet, „daß die Erklärungen, welche General Goyon und der Herzog von Grammont Sr. Heiligkeit dem Papste im Namen Napoleons abgegeben haben, diesen in Bezug der Fortdauer seiner **geistlichen** und weltlichen Herrschaft während des Krieges vollkommen beruhigt haben." Die Fortdauer der geistlichen Gewalt des Oberhauptes der Kirche ruht auf überirdischen Satzungen, und es ist daher eine wahre Vermessenheit, dasselbe über ihre Fortdauer beruhigen zu wollen, da ein weltlicher Fürst ihm diese Gewalt weder zu geben, noch zu nehmen vermag. Was aber die weltliche Herrschaft des heiligen Vaters betrifft, so ist Papst Pius IX. kein freier Mann, geschweige ein freier Souverain, denn er ist nicht einmal Herr seiner persönlichen Bewegungen, sondern dieselben werden auf das engste, wenn auch mit allem Schein äußerer Ehrerbietung, von dem Franzosen überwacht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin wird, wenn nicht eine Aenderung der bisherigen Anordnungen erfolgt, wahrscheinlich am 20. d. M. den Sommeraufenthalt in Laxenburg nehmen.

Ueber die letzten Stunden Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs **Johann** wird aus **Graz** gemeldet: Von der Reise nach Oedenburg und Wien zurückgekehrt, unternahm Se. kais. Hoheit in den ersten Tagen des Monats Mai einen Ausflug nach Krems, von wo Höchstderselbe Freitag 6. Mai wieder in Graz eintraf. Das schlechte Wetter hielt Se. kais. Hoheit nicht ab, in gewohntem rastlosen Eifer die Arbeiten persönlich zu besichtigen und dies dürfte Veranlassung zu einer Erkältung gegeben haben. Se. kais. Hoheit fühlte sich Samstag den 7. Mai etwas unwohl und klagte über Frost, ließ sich aber dennoch nicht abhalten, auf dem Bahnhofe Höchstseinen Verwandten, den Großherzog von Toscana auf der Durchreise nach Wien zu erwarten. Das Wetter war schlecht, der Regen floß in Strömen, und der Zugwind in der Halle des Bahnhofes mag wohl den Grund zu dem Uebel — Lungenentzündung — gelegt haben, welches so schnell tödtlich ward. Sonntag Früh fühlte sich Höchstderselbe schon so unwohl, daß Er Seinen lieb gewordenen Gewohnheiten nicht mehr nachleben und die heil. Messe im Joanneum nicht mehr besuchen konnte. Er mußte den Tag im Bett verbringen, welches der hohe Kranke nicht mehr verlassen sollte. Am 10. Mittags ist in dem Krankheitszustande plötzlich unerwartet eine solche Verschlimmerung eingetreteten, daß die Aerzte eine Lungenlähmung besorgten und zum Empfang der heiligen Sterbesakramente riethen. Außer dem erzherzoglichen Leibarzte Dr. Ritt. v. Taubes war noch Dr. Beninger und Dr. Zaruba zu Rathe gezogen worden. Alle Sorgfalt und Pflege konnten den tödlichen Verlauf nicht mehr aufhalten, und am 11. Mai nm 8 Uhr 45 Minuten Vormittag erfolgte das Ableben des h. Kranken in ruhiger Ergebung. Se. kais. Hoheit schlummerten sanft hinüber. Rührend war das Wiedersehen und die herzliche Begrüßung des Sohnes, des Grafen Franz Meran, welcher am selben Morgen um 3 Uhr gerade noch rechtzeitig mit Separatzug aus Oedenburg eingetroffen war. Kein Auge Jener blieb trocken, welche Zeugen waren der herzlichen Begrüßung von Vater und Sohn. Ueber den Tag der Beerdigung und den Ort der Beisetzung werden erst die näheren Anordnungen nach Eröffnung des letzten Willens erfolgen. Jedenfalls dürfte die feierliche Beisetzung erst nach mehreren Tagen geschehen. (Am 14. um 4 Uhr Nachmittags hat die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle des durchl. Herrn Erzherzogs **Johann** unter persönlicher Theilnahme Ihrer k. k. Hoheiten der durchl. Herren Erzherzoge **Albrecht** und **Joseph**, dann Se. Hoheiten des Prinzen von Oldenburg und unter Anwesenheit der Spitzen der Civil- und Militärbehörden, des k. k. Officiercorps und einer dichtgeträngten Volksmenge im Mausoleum stattgefunden.)

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste General-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog **Albrecht**, geruhte während seiner letzten Anwesenheit in Pest am 11. d. nach Besichtigung einer im Durchmarsche begriffenen Cavallerie-Division die für die Freicorps angeworbenen Freiwilligen in Höchsten Augenschein zu nehmen, welche in Pest bereits bis zu der Stärke eines Bataillons angewachsen, im Hofe der Uellöer-Kaserne in Reih und Glied sich formirten und unter dem Klange der Militärmusik mit patriotischer Begeisterung vor der höchsten Person defilirten. Se. kais. Hoheit erhielten von der zahlreich anwesenden Bevölkerung in wiederholten „Eljens" die Ausbrüche jener tiefen Verehrung, welche für die höchste Person allgemein gehegt wird.

Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur haben zu bestimmen geruht, daß die zur Ausrüstung der im Königreiche Ungarn zu errichtenden Freicorps in Grundentlastungs- und National-Anlehens-Obligationen gewidmeten patriotischen Spenden nicht veräußert, sondern um die Absichten der hochherzigen Spender zu erfüllen, hierauf Vorschüsse bei der k. k. Nationalbank entnommen werden sollen, welche aus späteren gleichen patriotischen Beiträgen zurückzuerstatten sind; daß ferner aus diesen Werthpapieren ein Unterstützungsfond für, durch die Kriegsereignisse erwerbsunfähig werdende Freiwillige dieser ungarischen Freicorps gegründet werde.

Bei dem großen Andrange von Freiwilligen zu dem in Pest errichtet werdenden Bataillone, hat das Landes-Generalkommando die Standeserhöhung von zwei Compagnien bei diesem Freiwilligenbataillone bereits angeordnet.

Se. Hochgeborenen der Herr Graf Guido von Karacsonyi hat viertausend Gulden österreichische Wäh-

rung mit der patriotischen Bestimmung gewidmet, daß hievon bei jeder Freiwilligen-Husaren-Division des Königreichs Ungarn Eintausend Gulden zum Pferdeankaufe verwendet werden sollen.

Die Herren Großhändler Philipp und Friedrich von Schey haben 2000 fl. österr. Währung für die hierländigen Freicorps Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-General-Gouverneur zur höchsten Verfügung gestellt; Höchstderselbe geruhten diesen Betrag zum Pferdeankauf für die Zala-Egerseger Freiwilligen-Husaren-Division gnädigst zu bestimmen.

Herr Oberlieutenant Sr. kaiserl. königl. Apostolischen Majestät 1. Arcieren-Leibgarde, Feldmarschall-Lieutenant Alfred Graf Paar, hat der Militär-Central-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers drei Stück 5perz. Metall.-Obligationen im Gesammt-Nominalwerthe von 3000 fl. zur beliebigen Verwendung für Kriegszwecke übergeben.

Bei dem patriotischen Hilfsvereine ist bis zum 12. Mai außer verschiedenen Münzstückendie Summe von 106.409 fl. eingegangen.

Der Exfürst in Serbien, Alexander Karageorgievich, ist von Temesvar hier angekommen.

Der Herr Minister-Resident Baron von Leykam ist von Brüssel hier angekommen.

Herr Mildmay, welcher als englischer Militär-Attaché der hiesigen Gesandtschaft zugetheilt wurde, ist Donnerstag von London hier eingetroffen und heute über Triest nach Lomello in das Hauptquartier des Herrn Armeecommandanten FZM. Grafen Gyulai abgereist. Herr Mildmay ist mit den Militär-Verhältnissen in Oesterreich wohl bekannt, denn er hat volle 12 Jahre in der österreichischen Armee gedient.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind heute Nachmittags mittelst Separatzug der Nordbahn abgereist. Der königlich preußische Gesandte, Baron von Werther und das Gesandtschaftspersonale gaben ihren Majestäten bis zum Bahnhofe die Begleitung. Se. Majestät der König trug Civilkleidung. Im Wartsalon betrachtete derselbe das dort befindliche Lebensgroße Porträt Sr. Majestät des Kaisers längere Zeit, und sprach sich über die treffende Aehnlichkeit desselben mit Anerkennung aus.

Der preußische General Willisen, welcher gestern zum Diner bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen geladen war, wird dem Vernehmen nach schon morgen Wien verlassen.

Deutschland.

Die „A. Z." schreibt: Den Zeitverhältnisse entsprechend, ist Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Bayern auf der Rückreise von Spanien begriffen, nur in Begleitung seines Leibarztes und der männlichen Dienerschaft.

In der nassauischen Sitzung der zweiten Kammer am 11. dieses Monats ist ein Antrag auf Umänderung der Organisation des deutschen Bundes gerichtet. Dieser Antrag, eingebracht von dem Abgeordneten Dr. Zais, unterstützt von den Abgeordneten Dr. Braun, Gliebeler und König, geht nähmlich, der „Rb. u. L. Z." zufolge dahin, daß die herzogliche Regierung zu ersuchen sei, am Bundestage nachstehende Modificationen beantragen zu wollen, und zwar: 1) daß Artikel 4 der Bundesakte solchergestalt geändert werde, daß fortan die Bundesglieder selbst die Bundesversammlung bilden und alljährlich zu bestimmter Zeit tagen werden; 2) daß Artikel 81 der Bundesakte dahin abgeändert werde, daß das Präsidium jedes Jahr abwechselnd von Oesterreich und Preußen geführt werde; daß an die Stelle des jetzigen Bundestages ein Bundesministerium trete. Die Herstellung einer mächtigen Centralgewalt ist das von den Antragstellern hervorgehobene Motiv des Antrags.

Der „Karlsr. Ztg." zufolge sind auf Arenenberg in letzter Zeit viele Kisten mit Effecten, Kostbarkeiten und Gold von Paris angekommen.

Aus Holstein, 10. Mai, schreibt man der „H. C.", ist noch nicht Ein Mann zu denjenigen dänischen Heeresabtheilungen einberufen worden, welche als holstein-lauenburgisches Contingent zum Bundesheer designirt sind. Diese Thatsache können wir den von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachrichten in Betreff der angeblich vom dänischen Kriegsministerium angeordneten Marschbereitschaft des Contingents, Einstellung der Pferde, Einberufung der Beurlaubten u. s. w. gegenüber stellen. Es kommt freilich hier vor Allem auf den Begriff der Marschbereitschaft an. Muß demselben die Completirung vorangehen, so ist unser Contingent allerdings marschbereit, und kann in diesem Falle dann auch von ertheilter Marschordre nicht die Rede sein, womit das Gerücht jeden Tag in neuer Auflage das Publikum aufregt.

In diesen Tagen hat die preußische Staatsregierung mit der Direction der thüringschen Eisenbahn-Gesellschaft hier ein Uebereinkommen abgeschlossen, in Folge welches sich letztere verbindlich gemacht hat, in kurzer Frist von Halle ab 200,000 Centner Kriegsmaterial auf der thüringschen Bahn bis Gerstungen zu überführen, von wo ab dasselbe auf der kurfürstl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn weiter nach den Festungen am Rhein befördert werden soll.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Herr v. Persigny reiste heute Abends auf seinen Gesandtschaftsposten nach London ab. Gestern hatte er eine lange Conferenz mit dem Herzog von Malakoff. Dem Vernehmen nach begibt sich Letzterer in acht bis zehn Tagen nach seinem neuen Commando, um eine Inspection seiner Truppen vorzunehmen. — Lord Cowley, der angeblich seiner persönlichen Angelegenheiten wegen in London war, ist wieder nach Paris zurückkehrt. — Herr Thouvenel soll die Weisung erhalten haben, wieder nach Constantinopel zurückzukehren, da die drohende Gährung in der griechischen Bevölkerung Schwierigkeiten heraufbeschworen, welche seine Anwesenheit daselbst nothwendig machen könnten. — Hr. Pietri, dem Hr. Rapetti als Secretair beigegeben würde, soll eine besondere Mission für die Dauer des Krieges in Italien erhalten. — Dem Vernehmen nach ist Chasseloup-Laubat nach Genua zum Kaiser berufen worden, Er befindet sich jetzt in Algier. Es heißt, er solle an Hamelin's Stelle zum Marine-Minister ernannt werden. — Das für den Kaiser während des italienischen Feldzuges bestimmte Zelt ist am letzten Sonntag nach Genua abgesandt worden. Es ist aus blau und weißgestreifter Leinwand angefertigt und gefüttert. Seine Höhe beträgt ungefähr 5 Metres (15 Fuß). Das Innere des Zeltes ist in drei Gemächer, Salon, Schlaf- und Toiletten-Zimmer, getheilt. Jede Abtheilung hat ihren eigenen Eingang. Ein Feldbett, mehrere Feldstühle und Tische bilden das Mobiliar. Dasselbe stammt zum Theil aus dem ersten Kaiserreiche. Das Bett und viele Toilettengestände gehörten Napoleon I. an. Bemerkenswerth ist dieses Zelt durch die Feinheit seiner Arbeit. Es kann mit größter Schnelle auf- und abgeschlagen werden, und sein Gewicht ist nur sehr gering. Es wurde zur Zeit des Krim-Krieges angefertigt. — Graf Niewerkerke, Director der französischen Museen, hat heute einen Sturz aus dem Wagen gethan und ist schwer verwundet worden. — Der seitherige kgl. dänische Legationssekretär Alfred Graf Reventlow-Criminil tritt in kgl. hannoversche Dienste und wird seit Abgang des Hrn. v. Steinberg noch unbesetzt gebliebenen Posten eines hannoverschen Gesandten am franz. Hofe versehen. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse wird die Ueberreichung der Creditive nur noch verschoben. — Der Minister des Innern hat heute nach der Börse ein Placat anschlagen lassen, worin die Gerüchte über eine Frankreich feindselige Sinnesänderung des preußischen Ministeriums dementirt werden.

Der „Moniteur" schildert in lebhaften Worten die Theilnahme, mit welcher der Kaiser bei seiner Abreise von dem zahlreich versammelten Volke begrüßt wurde. Durch die Massen ging eine begeisterte Stimmung, welche sich in lautem Zuruf theils für die Sache Italiens, theils für die Personen des Kaisers und der Kaiserin kundgab. Der Wagen, welcher das Kaiserpaar trug, war fortdauernd von einer stürmisch grüßenden Menge umdrängt und mußte wiederholt still halten. Auch von den Balkonen und Fenstern war der Zuruf lebhaft, man sah vielfach die Fahne Sardiniens mit den französischen Farben vereint. — Die „Patrie," welche der „populären Ovation" eine ganz besonders schwungvolle Darstellung widmet, versichert, daß in den Zügen des Kaisers ein unerschütterlicher Glaube ausgeprägt war. In der ungeheueren Menge, die ihn umfloß, habe nur eine Stimme nur eine Seele geherrscht, um dem Kaiser die Ueberzeugung zu gewähren, daß er in der italienischen Frage das Richtige getroffen und mit Grund auf die einsichtigen und hochherzigen Neigungen der französischen Nation gerechnet habe. (!)

Die Ankunft des Franzosenkaisers in Genua erfolgte am Donnerstag Nachmittags. Gegen 1 Uhr kam der Dampfer, auf welchem er sich befand, in Sicht. Eine zahllose Menschenmenge stand am Ufer. Der Hafen war woll beflaggter Barken, die mit Zuschauern gefüllt waren. Gegen 2 Uhr stieg Louis Napoleon ans Land. Wie die französischen Telegramme melden, wurde er von der Volksmenge enthusiastisch empfangen. Vom Hafen fuhr der Kaiser direct nach dem königlichen Palast, begleitet von dem Prinzen von Savoyen-Carignan, dem Graf Cavour und dem franz. Gesandten Hrn. Latour d'Auvergne. Im Hofe des Palastes ließ er die dort aufgestellten Veteranen des ersten Kaiserreiches die Revue passiren. Den ganzen Tag über stand eine neugierige Volksmenge unter den Fenstern des Palastes; Louis Napoleon trat auf den Balcon, um sich zu zeigen. Abends wollte er das Theater besuchen.

Der „Moniteur" berichtet aus Genua von Freitag Abend, der Kaiser habe Nachmittags in Begleitung zweier Officiere eine lange Promenade zu Fuß und zu Wagen auf der Straße nach Alessandria gemacht und sei in den Vorstädten mit Enthusiasmus begrüßt worden. (Abends hat der König Victor Emanuel dem Kaiser einen Besuch abgestattet und ist um 10½ Uhr wieder ins Hauptquartier zurückgekehrt.) Die Truppen sind in guter Gesundheit; das bisher schlechte Wetter hat sich vorige Nacht gebessert.

Von Chalons aus wird, wie man der „DAZ." schreibt, eine bedeutende Truppenbewegung zum Schutz der Gränze gegen Deutschland vorbereitet. Spezielle Eisenbahnbeamte sind nämlich damit beauftragt und beschäftigt, ca. 250 Waggons auf dem hiesigen Platze zu concentriren, um in ganz kurzer Zeit auf das Rascheste, Tag und Nacht durch, ein ansehnliches Truppencorps in die frühere freie deutsche Reichsstadt Metz befördern zu können. So rückt man ganz in der Stille den deutschen Rheinfestungen immer mehr auf den Leib.

Der „Indep. Belge" wird aus Paris, 11. Mai, geschrieben: Die Armee von Lyon hat, wenn man einem Briefe aus dieser Stadt Glauben schenken darf, Befehl erhalten, nach Italien abzugehen, wo sie das 6. Armeekorps bilden soll. Auch ein 7. soll formirt werden, bestehend aus 10 Regimentern Infanterie, 2 Bataillonen Jäger und 8 Regimentern leichter Kavallerie. Diese Truppen sollen bereits nach Lyon unterwegs sein. Der französische Marineminister hat befohlen, in aller Eile fünf neue Dampffregatten zu armiren; Herr d'Herbinghem ist zum Commandanten der Fregatte „La Foudre" ernannt. Die Kommission, welche beauftragt war, sich mit der Frage der Vertheidigung der französischen Küsten zu beschäftigen, hat ihre Arbeiten unter dem Vorsitze des Vizeadmirals Lebarbier de Tinan vollendet und den Bericht dem Marineminister übergeben. Man hat in Paris nicht unbemerkt gelassen, daß der „Moniteur", indem er die Ernennung des Grafen Persigny zum Gesandten in London ankündigte, nicht angab, daß er dem Herzog von Malakoff succedire. Dieser Umstand läßt einige Ungewißheit über die Wichtigkeit und die Bedingungen der Stellung, welche dem Sieger von Sebastopol angewiesen wird. Der Marschall Pelissier dinirte am 9. d. Mts. in den Tuilerien; aber man sagt, er sähe sehr sorgenvoll aus, und es ist allgemin aufgefallen, daß er der Abreise des Kaisers auf dem Lyoner Bahnhofe nicht beiwohnte.

Eine telegraphische Depesche der „Ostd. Post" meldet aus Paris vom 14. Mai: Der Kaiser reist heute von Genua ins Lager ab. Als sein Hauptqartier ist Alessandria festgestellt. Die erste Schlacht soll bei Marengo angeboten werden. Den Dampfschiffen des Königreichs Neapel ist die Landung in Genua untersagt worden. Die gestern hierher telegraphirten preußischen Kammerverhandlungen erregen große Sensation. Die Rente ist in Folge derselben heute gefallen. Die heutigen Abendblätter suchen zu beschwichtigen. Doch sollen größere Truppen-Concentrationen am Rhein nun stattfinden. (Man kannte heute Mittags in Paris die energischen Worte des Prinz-Regenten noch nicht.) Die Anleihe wird wahrscheinlich durch die Subskription doppelt gedeckt werden.

Wie das Blatt l'Etoile meldet, hat Louis Napoleon vor seiner Abreise eine lange Unterredung mit dem russischen Gesandten, Herrn v. Kisseleff, gehabt, und ihm den großen Cordon der Ehrenlegion überreicht.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Die Königin beabsichtigt, mit dem Prinzen-Gemal und einem kleinen Gefolge am Sonnabend nach dem Lager von Aldershott abzureisen, daselbst über Sonntag zu bleiben und Montag Abend wieder in der Hauptstadt einzutreffen. — Der Herzog von Cambridge, in seiner Eigenschaft als Generalissimus, und der Kriegsminister, General Peel, hatten gestern eine Conferenz mit dem Kanzler der Schatzkammer in Downing-Street. — Bei Lord Derby war gestern eine Quäker-Deputation, um der Regierung eine Denkschrift zu überreichen, in welcher ihr strenge Einhaltung der Neutralität — so lange die Würde und das Interessen des Landes sie gestattet — im Namen Gottes und der Menschheit, so wie im Interesse des Fortschritts, dringend ans Herz gelegt wird. — Ein großes, sogenanntes „Kriegsmeeting" in Newcastle nahm gestern auch einstimmig die Resolution an, daß es für Englands Interesse nichts Geratheneres gebe, als vollständige Neutralität dem Kampfe zwischen Oesterreich und Frankreich gegenüber.

Ein Rundschreiben des Kriegsministers ist erschienen, worin erklärt wird, daß die Regierung bereit ist, jedes Engagement von Freiwilligen anzunehmen.

Der „Globe" ist, wie sein Correspondent aus Paris meldet, dort am Dinstag confiscirt worden, und zwar wegen Abdrucks des dem Dichter Tennyson zugeschriebenen Tendenzliedes, dessen Schlußzeile: We hane a faithful ally, only the devil knows what he means, der frauzösischen Polizei Anstoß gab.

Aus Malta vom 6. d. Mts. wird gemeldet: Die Lloydgesellschaft schickt, da sie französisches Bombardement fürchtet, ihre Dampfer theilweise hieher. Der „Imperatore" ist bereits angekommen.

Italien.

In Massa-Carrara, welches sich bekanntlich an Piemont angeschlossen, aber von den modenesischen Truppen bedroht ist und von Piemont, wie es scheint, nicht gehörig unterstützt werden kann, hatte man sich an Toscana um Unterstützung gewandt. Letzteres sandte ihm, was es entbehren konnte, einige hundert Mann. Als die Abtheilung, die für Carrara bestimmt war, in letztere Stadt einrückte, warf sich, wie der „Schwäb. Merkur" meldet, dem Anführer ein Mann, mit dem Ruf: „Es lebe Franz V!" entgegen, und stieß ihm einen Dolch in die Brust. Der Mörder ist verhaftet; der Officier, obgleich sehr schwer verwundet, hat Hoffnung auf Rettung.

Rußland.

Die Freude über die endliche Eroberung Wedens wird dadurch etwas getrübt, daß bei der Einnahme jenes starken Schlupfwinkels des erbittersten und hartnäckigsten Gegners Rußlands dieser selbst, Schamyl, mit den angesehensten Muriden abermals entkommen ist und bereits eine Escadron Dragoner, die sich zu weit in die Berge hineingewagt, eine nicht wenig empfindliche Niederlage erlitten, ja sie wäre vielleicht aufgerieben worden, wenn nicht im entscheidenden Augenblik eine Abtheilung Kosaken ihren hartbedrängten Kameraden zu Hülfe geeilt wäre.

Serbien.

Aus Belgrad, vom 6. d., wird der „P.-D. Z." geschrieben: Die in neuester Zeit gepflogenen geheimen Senatssitzungen, bei welchen sogar die Sekretäre ausgeschlossen waren, sollen hauptsächlich zum Gegenstande gehabt haben, auf welche Weise am besten eine Verbindung mit den zum Aufstand gegen die Türken bereiten Provinzen Bulgarien, Bosnien und Herzegowina zu erzielen sei. Auch im Konak des Fürsten fanden derartige geheime Sitzungen statt, zu welchen alle Senatoren und Minister erschienen waren. In Boliova und Schabatz haben Demonstrationen gegen Milosch, und in Folge dessen Verhaftungen stattgefunden. Ueberhaupt herrscht große Unzufriedenheit. Um diese abzulenken, gibt es nur ein Mittel: Aufstand gegen die Türken und vollständige Befreiung Serbiens von der Oberherrschaft des Sultans. Daß solche Pläne auch von Außen von gewissen Seiten sehr unterstützt werden, ist nicht zu bezweifeln, und scheint der hiesige sardinische Konsul keine Gelegenheit vorüber gehen zu lassen, wo er nicht schürt und hetzt.

Türkei.

Aus Mostar wird der „Temesw. Ztg." von dem Ueberfall eines Geldtransports durch Uskoken berichtet, der im Zusammenhange mit den letzthin gemeldeten Ereignissen zu stehen scheint, wenn nicht überhaupt die ganze Erzählung von dem Scharmützel zwischen aufständischen Rajah's und türkischen Truppen (Baschi-Bozuks) auf diese Räuber-Affaire zurückzuführen ist. Der Bericht lautet, wie folgt: „Mehrere Baschi-Bozuks, die eine Karavane begleiteten, welche sich nach Niksic begab und mit Lebensmitteln und Geldsäcken beladen war für die in diesem Distrikt garnisonirenden Truppen, wurden von einer Bande der Uskoken überfallen, mit welchen sich die Rajahs von Bagnani vereinigt hatten. Zwischen den Baschi-Bozuks und Uskoken entspann sich ein Scharmützel, in dem auf beiden Seiten mehrere fielen, ohne daß es zum Plündern des Geldtransportes gekommen wäre. Dieser Tage hat man hier hinsichtlich der Rajahs von Zubzi und Bagnani sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet. Diese hatten vernommen, daß ihr Bezirk durch die mit der Aufstellung der Grenzpfähle beauftragte Commission ausgeschlossen bleiben würde aus dem montenegrinischen Besitz und erklärten laut die Absicht, mit bewaffneter Hand einer derartigen Stellung der Grenzpfähle entgegenzutreten, beifügend, daß sie es vorzögen, lieber zu sterben, als ihren Bedrückern sich überliefert zu sehen."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Verwaltungsrath der Versicherungsgesellschaft „Der Anker" hat in seiner letzten, vorgestern abgehaltenen Sitzung an Stelle seines vor kunzem verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Grafen von Larisch-Mönnich, dessen Sohn zum Verwaltungsrath der Gesellschaft gewählt. In derselben Sitzung wurde davon Kenntniß genommen, daß Freiherr von Eskeles seine Stelle als Verwaltungsrath beim „Anker" niederlegt. Desgleichen hat der Frhr. von Eskeles seine Demission als Bankdirektor, als Präsident der Escompte-Gesellschaft, sowie als Mitglied der Verwaltungsräthe der österreichischen und der südlichen Staatseisenbahn-Gesellschaft eingerichtet.

Paris, 14. Mai. Schlußcourse: 3perz. 60.55. 4½perzentige 88.25. Staatsbahn 348. Credit-Mobilier 547. Orientbahn 473. Lombnrden 435.

London, 14. Mai. Schluß-Consols 91½. Silber — Lomb. Discont 3. Gestriger Wechselcours auf Wien 15 fl. 50 kr.

Krakauer Cours am 14. Mai. Silberrubel in polnisch Courant 116 verlangt, 112 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln 352 verl., fl. 336 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 71 verlangt, 68 bezahlt. — Russische Imperials 11 60 verl., 11.10 bez. — Napoleond'or's 11.40 verl., 10.90 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.50 verl., 6.20 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.60 verl., 6.30 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82.— verl., 78.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 64.— verl, 60.— bez. — National-Anleihe 64.— verlangt, 61.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 142 verl., 135 bez.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Man meldet aus Zara vom 13. Mai: Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzh. Ferdinand Max ist gestern um 6½ Uhr Nachmittag im besten Wohlsein auf dem Dampfer „Fantasia" von Ragusa abgereist und heute Mittags hier angekommen.

In Mailand hat am 14. Mai das Begräbniß des hochwürd. Erzbischofs Romilli bei großem Volksandrange und in vollster Ordnung stattgefunden.

Aus Turin vom 10. d. wird der „Oest. Corr." gemeldet: Heute fand hier ein großer Allarm statt. Mehrere wohlhabende Familien, darunter solche von Deputirten verließen die Stadt. Gerüchte von einer Contrerevolution in Toscana circuliren.

Paris, 15. Mai. Dem heutigen „Constitutionel" zufolge ist die Schrift About's „La question romaine" mit Beschlag belegt und den Gerichten zur Einleitung des Strafverfahrens übergeben worden. (Dieselbe sollte zuerst in Feuilletonform im Moniteur erscheinen, die Veröffentlichung mußte aber, nachdem einige Nummern erschienen waren, auf die Beschwerde des päpstlichen Nuntius hin unterbleiben (d. Red.).

Turin, 12. Mai. Mehrere sardinische Officiere, Oberst Mezzacapo und General Galleti sind nach Toscana abgereist. Die „Gazetta piemontese" bestätigt den Kriegszustand mit Modena. Azzeglio ist zurückgekehrt. Die Concession der Eisenbahn von Voltri nach Savona wurde einer englischen Gesellschaft ertheilt.

Modena, 11. Mai. Hier wurde eine strenge Verordnung gegen die Verbreitung falscher und beunruhigender Gerüchte erlassen.

Florenz, 11. Mai. Der sardinische Commissär hat eine Consulta eingesetzt, die sich einmal monatlich versammeln und Gutachten abgeben soll.

Am Bord des sardinischen Kriegdampfers Vittorio Emanuele sind am 10. d. sardinische Truppen in Livorno eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14 und 15. Mai.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herrn Gutsbesitzer: Graf Alexander Wielopolski a. Chroberz. Miezislaus Pawlikowski a. Medyka.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsb.: Josefat Kaluski a. Zegartowice. Baron Johann Borowski a. Limanów.

Im Hotel de Pologne: Hr. Anton Smiakowski, Gutsb. a. Witkowice.

In eine Privat-Wohnung: Fürst Jerzy Heinrich Lubomirski a. Dresden.

Im Hotel de Dresde: Hr. Lagrange, belgischer Genie-Oberstlieutenant a. Brüssel. Hr. Neuens, Doctor der Artillerie aus Brüssel.

Im Hotel de Russie: Hr. Wlodimir Podhorski, Gutsb. aus Paris.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Josef Załuski n. Galizien. Gf. Bronislaw Romer n. Borów. Gf. Kasimir Jablonowski n. Tarnów. Gf. Heinrich Fredro n. Lemberg. Victor Lanckoroński n. Gdów. Graf Michael Rzyszczewski nach Warschau. Ladislaus Dąbski n. Wojnicz. Feix Dolański na Grembów und Graf Thomas Stadnicli nach Lemberg.

Amtsblatt.

Z. 1944. **Edict.** (350. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird der, dem Wohnorte nach unbekannten Frau Franziska Szalewska, bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Moses Kosches mit dem h. g. Bescheide dato 11. Jänner 1858 Z. 17373 im Grunde des Wechsels dato Krakau, 1. Juni 1856 zahlbar 1. Juli 1856 die Pränotation der Wechselsumme pr. 75 fl. CM. ob der, der Frau Franziska Szalewska gehörigen Realität Nr. 40 Gde. VII. Piasek, zu Gunsten des Bittstellers bewilliget wurde.

Da der Aufenthaltsort der Frau Franziska Szalewska unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht auf ihre Gefahr und Kosten, derselben, den Landesadvokaten Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Zucker zum Curator bestellt, welchem der obbesagte Bescheid zugestellt wird.

Krakau, am 12 April 1859.

N. 13230. **Kundmachung.** (371. 1—3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche im Solarjahre 1859 zur Ablegung der Staatsprüfung für Forstwirthe oder für das technische Hülfspersonale zugelassen werden wollen, ihre nach Landeskultur und Bergwesen vom 16. Jänner 1850 (R. G. B. 1850 Stück XXVI. Nr. 63 S. 640) belegten Gesuche binnen der Präclusiv-Frist bis Ende Juni 1859 bei der k. k. Landes-Regierung einzureichen haben.

Zeit und Ort der Abhaltung der Prüfung wird den Kandidaten seinerzeit bekannt gemacht werden.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 5. Mai 1859.

N. 13230. **Obwieszczenie.**

Mocą którego podaje się do powszechnéj wiadomości, iż wszyscy ci, którzy w roku 1859 do examenów rządowych na gospodarzy leśnych lub pomocników technicznych przypuszczeni być chcą, swoje, według przepisu b. c. k. Ministerstwa kultury krajowéj i górnictwa z dnia 16. Stycznia 1850 (Dziennik Praw Państwa z r. 1850 zeszyt XXVI. Nr. 63 S. 640) należycie zaopatrzone podania, nieomylnie aż do ostatniego Czerwca b. r. c. k. Rządowi krajowemu przedłożyć mają.

O czasie i miejscu, w którem te egzamina odbywać się będą zostaną kandydaci w swoim czasie uwiadomieni.

Z c. k. Rządu krajowego.

Kraków, dnia 5. Maja 1859.

N. 3196. **Edict.** (386. 1—3)

Vom Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte werden die Inhaber der in Verlust getretenen von der bestandenen Lemberger k. k. Cammeral Gefällen-Hauptkasse ausgefertigten abschriftlichen Tilgungsfonds-Empfangsbestättigung Nr. 949 dto. 1. Juli 1844 über den Dienstcautionstheilbetrag von 100 Gulden CM. des gewesenen Verwalters auf der Religionsfondherrschaft Alt-Sandez Johann Blatt hiemit aufgefordert, ihre allfälligen bezüglichen Rechte binnen einem Jahre um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Urkunde für Null und rechtswirksam erklärt werden würde.

Krakau, am 30. April 1859.

Z. 2965/9. **Edict.** (387. 1—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem, dem Wohnorte nach unbekannten Hrn. Karl Karwacki mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß Frau Euphrosine Ujejska, gegen ihn unterm 25. Mai 1858 Z. 7435 wegen Rechnungslage über den ihm zum Einkauf von Pfandbriefen übergebenen Betrag von 1360 fl. CM. eine Klage hiergerichts überreicht hat, daß solche unterm 6. September 1858 Z. 7435 zur mündlichen Verhandlung verbeschieden und ihm der Advokat Hr. Dr. Kucharski mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Blitzfeld zum Curator bestellt würde, mit welchem die weitere Verhandlung bis zur Replik gepflogen wurde, bei dem er auch die Klage oder auch hiergerichts einsehen kann.

Krakau. am 4. Mai 1859.

Z. 2319. **Edict.** (369. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird über die sub präs. 19. April 1859 Z. 2319 überreichte Klage des Franz Habel, Handelsmannes aus Wiegstadtl gegen Israel Wang Handelsmann in Leżaysk derzeit unbekannt wo im Auslande abwesend, wegen Zahlung einer Wechselforderung von 147 fl. östr. Währ. s. N. G. dem Israelit Wang recte Stieder als Acceptanten des Wechsels A. dato Brünn am 2. December 1858 über 147 fl. östr. Währ. aufgetragen, dem Kläger Franz Habel als Remittenten den eingeklagten Wechselbetrag von 147 fl. östr. Währ. nebst 6% Zinsen vom 5. März 1859 zur Zahlung und den auf 9 fl. 34 kr. östr. Währ. gemäßigten Gerichtskosten, so wie die Insertionskosten des Edictes, mit welchem er von der Erlassung der Zahlungsauflage verständigt wird, in dem seinerzeit bekannt zu gebenden Betrage, binnen 3 Tagen bei wechselrechtlicher Execution zu bezahlen, oder im Falle eingebrachter Einwendungen binnen 3 Tagen bei wechselrechtlicher Execution sicherzustellen.

Die Auflage mit Beilage B. cop. wird dem für den Belangten mit Substituirung des J. Dr. Rybicki in Rzeszów beigegebenen Curator J. Dr. Lewicki in Rzeszów zugestellt, und hievon Israel Wang recte Stieder mittelst dieses Edictes mit dem Anhange verständigt, daß er für den Fall, als er seinen Curator nicht mit der nöthigen Information versehen oder einen andern Sachwalter nicht bestellen und anher namhaft machen sollte, die Folgen seines Versäumnisses sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, den 21. April 1859.

N. 1979. **Concurs.** (367.3)

Vom Magistrate der Kreisstadt Tarnów wird zu Folge h. Landesregierungs-Erlasses vom 27. September 1857 Z. 22,291 zur Besetzung des, bei denselben erledigten Postens eines Amtsdieners mit dem jährlichen Bezuge von 157 fl. 50 kr. österr. Währ. der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, worin insbesondere der Nachweis über ihre untadelhafte moralität, bisherige Verwendung, die Kenntniß des Lesens und Schreibens und endlich das Alter geliefert werden muß, innerhalb 30 Tagen, vom Tage der letzten Einschaltung dieses Concurses in dem Amtsblatte der „Krakauer Zeitung", hieramts einzubringen.

Schlüßlich wird bemerkt, daß in diesem für gediente k. k. Militärs vorbehaltene Dienstposten nur solche Individuen sich mit Aussicht auf Erfolg bewerben können, welche bereits vor dem 19. September 1853 und seitdem ununterbrochen im öffentlichen Dienste standen, oder sich im Quieszentenstande befinden.

Tarnów, am 29. April 1859.

N. 9328. **Concursausschreibung.** (374. 3)

Zu besetzen ist: Die provisorische 3. Kontrollorsstelle bei dem Hauptzoll- und Gefällenoberamte zu Krakau in der IX. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 1050 östr. Währ. und der Verbindlichkeit zum Cautionserlage.

Die Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der mit guten Erfolge abgelegten Prüfung aus der Waarenkunde und dem Zollverfahren, oder der Befriedigung von derselben und der Kenntniß der polnischen oder einer ihr verwandten slavischen Sprache bis 15. Juni 1859 bei dem Grenzinspector- und Gefällenoberamts-Direction in Krakau einzubringen.

Krakau, den 5. Mai 1859.

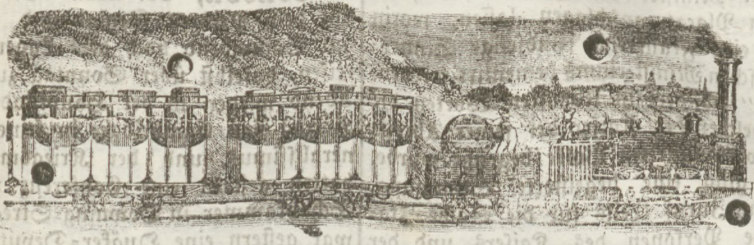
Intelligenzblatt.

Ein Meyerhof,

Mitarka genannt, zur Herrschaft Myscowa gehörig, nächst Żmigród im Jasloer Kreise gelegen, mit solid gemauerten Wirthschafts- und Wohn-Gebäuden, nebst Grundstücken im Flächenmaße von 230 Joch 371 Quadrat-Klafter, wird unter billigen Bedingnissen auf längere Zeit in

Pacht

gegeben. Nähere Auskünfte ertheilt in den gewöhnlichen Kanzleistunden mündlich, sowie über frankirte Anfragen schriftlich der Landes-Advocat Hr. Dr. Johann Mraczek in Krakau, Schustergasse Nr. 210/332. (327.5)

K. k. priv.  **galizische**

CARL LUDWIG-BAHN.

Kundmachung. (399.1—3)

Für die Bahnstrecke Rzeszow-Jarosław wird die Beistellung der Betriebs-Einrichtungsgegenstände für Stationspläne und Wächterhäuser, im Offertwege hintangegeben.

Unter denselben sind an bedeutendere Lieferungen vorläufig veranschlagt:

Die Tischlerarbeiten	mit	6,800 fl. öster. Währ.
„ Uhrmacherarbeiten		1,650 „ „ „
„ Spenglerarbeiten		8,500 „ „ „
„ Zeugschmidt- und Schlosserarbeiten		8,900 „ „ „
„ Hammerschmiedarbeiten		1,680 „ „ „
„ Maschinenfabrikarbeiten		11,100 „ „ „
„ Kürschner- und Schneiderarbeiten		3,900 „ „ „

und haben sich die betreffenden Lieferanten zur Abgabe des Mehr- oder Minderbedarfes zu verpflichten.

Die einzelnen Arbeitsausweise, nebst den allgemeinen und speciellen Lieferungsbedingnissen liegen vom 20. l. M. in dem Bureau der Centralleitung (Hohenmarkt, Galvagnihof) zur Einsicht offen, und werden daher Lieferungslustige eingeladen, ihr Offert mit der Aufschrift:

„Anbot für die Lieferung von Einrichtungsgegenständen" mit einem Vadium von 5% des veranschlagten Betrages beschwert, an die Centralleitung bis längstens 30. Mai l. J. Mittags einzusenden.

Wien, den 12. Mai 1859.

Von der k. k. priv. Carl-Ludwigs-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.-Linie 0° Reaum. red.		Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
15	2	328'	73	13'4	74	Süd-Ost schwach	heiter mit Wolken		+7'7	+13'9
	10	328	45	12 4	87	Nord-Ost „	trüb			
16	6	328	03	12'6	80	„ „	heiter mit Wolken	Nachm. etwas Regen		

Wiener-Börse-Bericht

vom 14. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	56.—	56.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	65.—	65.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.—	60.20
dito. „ 4½% für 100 fl.	51.25	51.75
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	260.—	265.—
„ 1839 für 100 fl.	107.50	108.—
„ 1854 für 100 fl.	97.50	98.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.—	12.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	61.—	61.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.—	58.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.50	58.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	78.—	85.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	712.—	715.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	135.80	136.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	455.—	460.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1592.—	1596.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	199.—	199.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	87.50	88.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	117.—	117.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	70.—	72.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	348.—	350.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170.—	180.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330.—	—.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6 jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
	10 jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.50	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.—	74 25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	85.—	85.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	89.—	90.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	67.—	68.—
Salm zu 40 „ „	32.—	34.—
Palffy zu 40 „ „	30.—	32.—
Clary zu 40 „ „	30.—	32.—
St. Genois zu 40 „ „	30.—	32.—
Windischgrätz zu 20 „ „	18.—	20.—
Waldstein zu 20 „ „	19.—	21.—
Keglevich zu 10 „ „	9.—	11.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	123.—	124.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	123.50	124.—
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	108.—	109.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	139.—	140.—
Paris, für 100 Franken 3%	56.—	56.30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —55 Nkr.	6 fl. —60 Nkr.
Kronen	19 fl. —10 „	19 fl. —12 „
Napoleonsd'or	11 fl. —45 „	11 fl. —48 „
Ruß. Imperiale	11 fl —50 „	11 fl. —53 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.